

Österreichischer Musikfonds muss Förder-Call absagen – Amazon-Verfahren bedroht heimische Kulturförderung.

Mangels ausreichender Finanzierung ist der Österreichische Musikfonds zu einer drastischen Maßnahme gezwungen: Der für Ende des Jahres geplante Förder-Call muss abgesagt werden. Ein schwerer Schlag für die junge österreichische Musikszene, die nach einigen Erfolgen gerade wieder Hoffnung schöpft. Hintergrund ist ein Gerichtsstreit der Urheber- und Künstlervertretungen gegen *Amazon*. Der US-Konzern weigert sich, die im österreichischen Urheberrecht vorgesehene Privatkopievergütung auf Speichermedien zu zahlen, die er direkt nach Österreich liefert. Die Rechtsunsicherheit infolge dieses Prozesses führt dazu, dass die Fördersysteme mehrerer Verwertungsgesellschaften bedroht und vorhandene Gelder eingefroren sind. Damit stehen sie auch dem Österreichischen Musikfonds nicht mehr zur Verfügung.

Musikfonds-Geschäftsführer Harry Fuchs warnt vor schwerwiegenden Folgen für die Musikbranche: „Sollten die Urhebergesellschaften das Verfahren gegen *Amazon* in letzter Instanz verlieren, hätte das dramatische Folgen für die gesamte Branche. Die aus der Privatkopievergütung dotierten Fördersysteme würden zusammenbrechen. Viele Musikproduktionen könnten dann nicht mehr verwirklicht werden, Tourneen müssten massiv gekürzt oder abgesagt werden, Kreativarbeitsplätze wären gefährdet und die Vielfalt der heimischen Musikkultur bedroht.“

Über den Österreichischen Musikfonds

Der Musikfonds ist ein für die österreichische Musikszene unschätzbar wichtiges und unverzichtbares Förderinstrument. Seit seiner Gründung vor elf Jahren wurden 631 Album-Produktionen österreichischer Musikschafter mit gesamt 5,7 Millionen Euro gefördert und weitere 750.000 Euro für Musikvideoproduktionen bereitgestellt. Ohne diese Finanzhilfe wäre ein Produzieren in konkurrenzfähiger Qualität nicht möglich gewesen. Gefördert wurden höchst erfolgreiche Produktionen von *Parov Stelar*, *Julian LePlay*, *Bilderbuch*, *Vienna Art Orchestra*, *5/8erl in Ehrn*, *Luttenberger*Klug*, *Poxrucker Sisters*, *Waldeck*, *Tagträumer* und vielen mehr. Im Rahmen des sog. Toursupports hat der Musikfonds 1 Million Euro für rund 185 Konzerttourneen mit über 1.600 Einzelkonzerten zur Verfügung gestellt und darüber hinaus nachhaltige Exportfördermaßnahmen gesetzt.

Der Österreichische Musikfonds wird aus Mitteln des Bundeskanzleramts, der Verwertungsgesellschaften AKM/GFÖM, Austro Mechana/SKE-Fonds, LSG Interpreten und Produzenten, dem ORF sowie wirtschaftsseitig vom Fachverband der Film- und Musikwirtschaft der WKO gespeist. Drei dieser Stellen beziehen ihre Fördermittel aus der Privatkopievergütung (sog. SKE-Fonds, Abkürzung für *Soziale und kulturelle Einrichtungen*). In den vergangenen Jahren standen dem Öst.Musikfonds jährlich bis zu 950.000 Euro zur Verfügung. Rund ein Viertel der Fördermittel ist durch das *Amazon*-Verfahren konkret gefährdet.

Der ÖSTERREICHISCHE MUSIKFONDS wird gefördert durch:

Das Amazon-Verfahren

Bereits 2007 haben die österreichischen Verwertungsgesellschaften unter Federführung der Austro Mechana Klage gegen *Amazon* eingebracht, da sich der Internethändler weigerte, in Österreich die gesetzlich vorgesehene Urheberrechtsabgabe für Privatkopien zu zahlen. 2013 bestätigte der Europäische Gerichtshof grundsätzlich die Position der UrheberInnen und Kunstschaffenden, jedoch mit der Auflage, dass die nationale Gesetzgebung bestimmte Kriterien zu erfüllen habe. Dies nahm *Amazon* zum Anlass, die EU-Rechtswidrigkeit des österreichischen Systems der Privatkopievergütung zu behaupten. Die Unterinstanzen gaben *Amazon* zur Überraschung vieler Experten Recht. Jetzt hat der Oberste Gerichtshof eine Entscheidung in letzter Instanz zu treffen. Im Falle einer negativen Entscheidung sind existenzbedrohende Rückforderungen der Geräteindustrie und des Elektrohandels gegenüber den Verwertungsgesellschaften nicht auszuschließen. Das Urteil wird für Ende des Jahres erwartet.

IHS-Studie belegt wirtschaftliche Bedeutung der heimischen Musikbranche

Die jährliche Bruttowertschöpfung der österreichischen Musikwirtschaft liegt bei über 3,35 Milliarden Euro, mehr als 60.000 Arbeitsplätze werden gesichert, knapp 5.500 Unternehmen – die meisten KMUs und Microunternehmen - sind in der Musikbranche tätig. Musik hat laut der IHS-Studie aus dem Jahr 2012 neben der kulturellen auch eine signifikante ökonomische Bedeutung. „Am Beginn der Wertschöpfungskette steht immer die Musikproduktion. Wenn diese in der gebotenen Qualität nicht mehr möglich ist, dann hat dies massiv negative Folgen für die gesamte Musikbranche – von prekären Einkommen bei den Musikschaffenden bis zur Existenzgefährdung bei Studios, Labels, Verlagen und Agenturen“, macht Fuchs deutlich: „Abgesehen davon steht es einem ausgewiesenen Musikland wie Österreich gut zu Gesicht, dem zeitgenössischen Musikschaffen aller Stilrichtungen eine ausreichende finanzielle Grundlage zu bieten“.

Rückfragehinweis:

Öst.Musikfonds

Mag. Harry Fuchs

Geschäftsführer

Tel. +43-1-710 6000

email: office@musikfonds.at

Web: www.musikfonds.at